



Weichsel-Warthe

Mitteilungsblatt der Landsmannschaft Weichsel-Warthe
Bundesverband e. V. (Posen, Mittelpolen, Galizien u. Wolhynien)

59. Jahrgang

Juli 2011

Folge 7

50 Jahre Motto „Brücke der Verständigung“

Im vergangenen Jahr feierte der Bund der Vertriebenen den 60. Jahrestag der Unterzeichnung der Charta der deutschen Heimatvertriebenen vom 5.8.1950 (siehe WW 10/2010). Für die Landsmannschaft Weichsel-Warthe (LWW) unterzeichnete der damalige Bundessprecher Waldemar Kraft das Dokument, in dem die Absätze 2 und 3 auf ein geeintes Europa wiesen:

- Wir werden jedes Beginnen mit allen Kräften unterstützen, das auf die Schaffung eines geeinten Europa gerichtet ist, in dem die Völker ohne Furcht und Zwang leben können.
- Wir werden durch harte, unermüdete Arbeit teilnehmen am Wiederaufbau Deutschlands und Europas.

Die LWW nahm diese Zukunftsvision von Anfang an sehr ernst und ihre Vertreter setzten auf die Versöhnung mit den östlichen Nachbarn, auf die Wiederanknüpfung an die gute deutsch-polnische Nachbarschaft, in der ihre Vorfahren seit Jahrhunderten gelebt haben.



Titelseite der Festschrift-Broschüre aus dem Jahr 1961

Der Vorstand beschloß im Jahr 1961, also noch in der heißen Phase des Kalten Krieges, noch vor dem Bau der Berliner Mauer am 13. August 1961, die Deutschland deutlich sichtbar teilte, entschied der Bundesvorstand der LWW, seinem 5. Bundestreffen in Frankfurt am Main am 15. und 16. Juli 1961 das Motto „Brücke der Verständigung“ zu geben.

Dieses Motto ist bis heute Teil des Briefkopfs der Landsmannschaft Weichsel-Warthe und ist integraler Bestandteil seiner Identität und Aufgabenstellung. Durchaus mit Stolz kann die LWW auf dieses Jubiläum hinweisen.

Dr. Martin Sprungala

Kulturtagung der Galiziendeutschen 2011 in Lambrecht/ Pfalz

Die diesjährige Kulturtagung der Galiziendeutschen fand vom 6. bis 8. Mai in der Pfalzakademie in Lambrecht statt, zum 12. Mal an diesem Ort. Es nahmen insgesamt 57 Gäste an ihr teil. Auf dem Programm standen eine Reihe von interessanten Vorträgen und eine Halbtagsfahrt in die nähere Umgebung. Zu Beginn begrüßte der Vorsitzende des Hilfskomitees, **Horst Vocht**, die Tagungsteilnehmer und gedachte unseres am 9.11.2010 verstorbenen Vorsitzenden Oskar Wolf.

Am Anfang der Vortragsreihe stand ein Rückblick auf die Gründung des **Hilfskomitees der Galiziendeutschen** vor 65 Jahren. Horst Vocht verlas einen von Oskar Wolf verfaßten Bericht über diese Gründung und über die Tätigkeitsbereiche, den dieser kurz vor seinem Tod vor ukrainischen Multiplikatoren vorgetragen hatte. Die Gründung des Hilfskomitees erfolgte schrittweise im Jahre 1946 und ist mit der damaligen Not-situation zu erklären. Eine zentrale Rolle spielte bei der Gründung der Superintendent Dr. Theodor Zöckler, der die diakonischen Anstalten im galizischen Stanislaw (heute: Ivano Frankivst) gegründet hatte. Dieser erreichte beim Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und mit Zustimmung der Besatzungsmacht im September 1946 die Gründung des „Hilfskomitees der Galiziendeutschen A.u.H.B.“ (Augsburger und Helvetischer Konfession).

In dem folgenden Vortrag „Die Habsburger – Sonderfall eines Herrscherhauses in Europa“ gab der stellvertretende Vorsitzende, **Werner Kraus**, einen Überblick über die Geschichte dieser europäischen Dynastie, zu deren Herrschaftsgebiet auch das Kronland Galizien von 1772 bis 1918 gehörte. Ausgehend von kleineren Besitzungen am Oberrhein und dem Erwerb der deutschen Königskrone 1273, gelang es ihnen, sich mit Österreich eine dauerhafte Hausmacht zu schaffen.

Von 1438 bis 1806 stellten sie alle Kaiser des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation. Hauptsächlich durch geschickte Heiratspolitik gewannen sie im 15./16. Jahrhundert die Herrschaft über viele Länder Europas (Spanien, südliche Niederlande, Böhmen, Ungarn, Norditalien und durch die Türkenkriege die nördlichen Balkanländer). So wurde das habsburgische Österreich eine

Großmacht, aber auch ein Vielvölkerstaat, der sich seit dem 19. Jahrhundert Unabhängigkeitsbestrebungen in diesen Ländern ausgesetzt sah. Das Ende des Ersten Weltkrieges brachte die Auflösung des Vielvölkerstaates und das Ende der Habsburger Monarchie. – Anschließend berichtete Prof. Dr. **Erich Müller** in einem Lichtbildervortrag über „Neue Einblicke in das Leben der Galiziendeutschen aus gesichteten Lemberger Archivakten“.

Am zweiten Tag hielt zunächst **Artur Bachmann** einen Vortrag über das Thema „Allgemeines Bürgerliches Gesetzbuch (ABGB) für die gesamten deutschen Erbländer der österreichischen Monarchie von 1812 und seine Wirkung auf die Ehe- und Familienrechte der Protestanten in Galizien“. Das ABGB entsprang den Ideen der Aufklärung und des Naturrechts (Menschenrechte) im 18. Jahrhundert. Die bisher allein von der Kirche ausgeübte Ehegesetzgebung und -gerichtsbarkeit wurde jetzt den staatlichen Gerichten zugewiesen.

Es folgte ein Vortrag von Prof. Dr. **Joachim Rogall**, Stuttgart, über die Robert-Bosch-Stiftung im Dienste der Völkerverständigung, insbesondere mit den osteuropäischen Ländern. Der Erfinder und erfolgreiche Unternehmer Robert Bosch hatte schon vor seinem Tod testamentarisch festgelegt, daß der größte Teil seines Vermögens für gemeinnützige Zwecke verwendet werden sollte: für Gesundheit, Bildung, Forschung und Völkerverständigung. Besonders gefördert werden sollten die deutsch-polnischen Beziehungen, vor allem durch Jugendaustausch.

Ziel unserer **Ausflugsfahrt** am sonnigen Samstagnachmittag war der Weinort **Deidesheim** an der Weinstraße. Auf der Hinfahrt wählte unser Reiseführer einen Umweg durch das landschaftlich reizvolle Haardtgebirge, das westlich von Lambrecht liegt. Von Frankental führte uns die Straße bergab nach Bad Dürkheim an der Weinstraße. Auf dieser fuhren wir dann vorbei an endlosen Weinfeldern nach Deidesheim. Hier stiegen wir aus und gingen zu Fuß durch die Altstadt zum malerischen Marktplatz. Höhepunkt war die Besichtigung des prächtigen Ratherrnsaales im barocken Rathaus. Anschließend fanden wir uns zum Kaffeetrinken in dem lichten Innenhof einer

Gaststätte ein. Über Neustadt an der Weinstraße gelangten wir wieder nach Lambrecht.

Das Abendessen erhielt insofern eine besondere Note, als wir den bevorstehenden 83. Geburtstag von Prof. Dr. **Müller** feiern konnten. In ihrer Laudatio würdigte Frau **Siglinde Steininger** die jahrelange intensive und ergebnisreiche Arbeit, die unser Kulturreferent für das Hilfskomitee geleistet hat. Im Vorfeld hatte er angekündigt, daß er sich aus Altersgründen aus der Verantwortung für die Kulturtagungen und den „Zeitweiser“ zurückziehen werde.

Das Programm am Sonntag begann wie immer mit einer ökumenischen Andacht, die von unserem Heimatpfarrer Dr. **Gerhard Schmalenberg** gehalten wurde. Anschließend folgte ein Lichtbildervortrag von Frau **Iben-Metzger** und ihrem Sohn Dr. **Dirk Iben** über die ehemaligen deutschgalizischen Siedlungen der Reichauer Gruppe, die sie im vergangenen Sommer besucht haben. Diese liegen nordwestlich von Lemberg und werden heute durch die 1939 bzw.

20 Jahre deutsch-polnischer Nachbarschaftsvertrag

Der 20. Jahrestag des deutsch-polnischen Vertrags über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit wird im Auswärtigen Amt mit großem Interesse wahrgenommen.

Am 17. Juni 1991, vor 20 Jahren, wurde der „Vertrag zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Polen über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit“, kurz „deutsch-polnischer Nachbarschaftsvertrag“, abgeschlossen. Er ist die Ergänzung des im Herbst 1990 ausgehandelten deutsch-polnischen Grenzvertrags, der eine der Vorbedingungen seitens der Alliierten für die deutsche Wiedervereinigung war. Beide Verträge wurden Ende 1991 von den Parlamenten (Bundestag am 16.12.1991 und Sejm am 26.11.1991) ratifiziert und traten am 16. Januar 1992 in Kraft.

Der „Vorvertrag“, der deutsch-polnische Grenzvertrag, wurde am 14.11.1990 zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der 2. Polnischen Republik als völkerrechtlicher Vertrag geschlossen. In ihm wird die zwischen ihnen als vorläufig festgelegte Grenze garantiert und als unverletzliche Staatsgrenze bestätigt. Gleichzeitig stellt dieser Vertrag einen Gewaltverzicht dar.

Im Zwei-plus-Vier-Vertrag zwischen Bundesrepublik Deutschland, DDR und den vier alliierten Mächten USA, Großbritannien, Rußland und Frankreich vom 12.9.1990 waren die Grenzen des wiedervereinigten Deutschlands als endgültig festgeschrieben und ein deutsch-polnisches Grenzabkommen angekündigt worden. Bundestag und Volkskammer gaben damals gleichlautende Vorabzusicherungen an Polen zur endgültigen Anerkennung der Oder-Neiße-Grenze ab.

1945 gezogene Grenze zwischen Polen und der Ukraine getrennt. Bei ihrer „Spurensuche“ fanden Frau Iben und ihr Sohn bei den örtlichen Behörden bereitwillige Unterstützung. In Reichau wird gegenwärtig das gut erhaltene Schulgebäude erweitert; es soll eine „Deutsch-Polnische Begegnungsstätte“ eingerichtet werden.

Im letzten Vortrag der Kulturtagung berichtete **Hans-Dieter Brüggemann**, Löhne, über die von ihm und Prof. Dr. **Erasmus Zöckler** in den letzten zehn Jahren unternommenen Hilfsaktionen für Stanislaw. Beide hatten dort bei Besuchen die Notsituation in der Behindertenanstalt und in den Krankenhäusern kennengelernt. Sie organisierten in großem Umfang Hilfslieferungen (20 große LKW-Ladungen mit Rollstühlen, Krankenhausbetten, medizinischen Geräten u.a.).

Nach diesem Vortrag schloß der Vorsitzende Horst Vocht die diesjährige Kulturtagung mit einem Dank an die Referenten und an alle Teilnehmer für ihr Interesse.

Dr. Enno Georg

Der Grenzvertrag von 1990 fußte damit auf dem Görlitzer Abkommen der DDR mit Polen vom 6.7.1950, der die damalige Grenze als „Friedensgrenze“ – so die DDR-Terminologie – bestätigte. In der Bundesrepublik sprach man weiterhin von

Der frühere Landesbeauftragte Rudolf Friedrich wurde 75

Am 2.6.2011 beging der langjährige Landtagsabgeordnete und frühere Landesbeauftragte der Hessischen Landesregierung für Heimatvertriebene und Spätaussiedler Rudolf Friedrich seinen 75. Geburtstag.

Geboren wurde Rudolf Friedrich im Jahr 1936 im mährischen Teil des Sudetenlandes, in Neudek (tschech. Nejdek), Kreis Neutitschein (tschech. Novy Jicin), einem kleinen Bauerndorf an der tschechisch-deutschen Grenze, als Sohn eines Schneidermeisters. Die historische Landschaft nennt sich das Kuhländchen (tschech. Kravařsko) und liegt im Nordosten des heutigen Tschechien.

Durch die Flucht und Vertreibung kam die Familie in den mittelhessischen Oberlahnkreis, wo er mit seinen Eltern und zwei Brüdern bis 1951 in Aumenau lebte.

Seit 1955 wohnt er in Frankfurt und wurde hier im Jahr 1970 zum Stadtverordneten und 1974 zum Landtagsabgeordneten gewählt. Dem hessischen Landesparlament gehörte er 29 Jahre an und errang bei acht Landtagswahlen sechsmal das direkte Wahlkreismandat. Dies war ihm stets eine besondere Verpflichtung.

Im Jahr 1999 berief Ministerpräsident Roland Koch ihn zum ersten Landesbeauftragten der Hessischen Landesregierung für Heimatvertriebene und Spätaussiedler.

der „Demarkationsgrenze“. Im Warschauer Vertrag vom 7.12.1970 bestätigte die Bundesrepublik (ratifiziert vom Bundestag am 17.5.1972) diese Grenze de facto, indem sie die auf der Potsdamer Konferenz 1945 zwischen den Siegermächten vereinbarte Oder-Neiße-Linie faktisch als Westgrenze Polens anerkannte, die Grenzen als unverletzlich bezeichnete, sich verpflichtete, keine Gebietsansprüche zu erheben und sich im Sinne der Vereinten Nationen nach der „Charta der Vereinten Nationen“ zur Gewaltfreiheit bekannte.

Der deutsch-polnische Nachbarschaftsvertrag wurde von den damaligen Außenministern Hans-Dietrich Genscher und Krzysztof Skubiszewski in Warschau unterzeichnet.

Trotz der leidvollen Vergangenheit hat sich seit vielen Jahren das Verhältnis zwischen Polen und Deutschland äußerst positiv entwickelt und durch eine äußerst positive Dynamik und ein gegenseitiges Aufeinanderzugehen geprägt.

In diesem Sinne arbeitet und wirkt die Landsmannschaft Weichsel-Warthe (LWW) – auch schon vor dem Jahr 1991. Ein wesentliches Arbeitsfeld der LWW ist die grenzüberschreitende und freundschaftliche Arbeit in Kooperation mit dem Nachbarland Polen. Der jährlich erscheinende Geschäftsbericht gibt über die vielfältigen Aktivitäten eindeutige Auskunft.

M. Sp.

Zuvor war er Vorsitzender des Landtagsunterausschusses Heimatvertriebene sowie Landesvorsitzender der CDU-Vereinigung „Union der Vertriebenen“ und Landesvorsitzender der Ackermann-Gemeinde. Friedrich machte sich aber auch als verkehrspolitischer Sprecher der CDU-Landtagsfraktion einen Namen.

Rudolf Friedrich war maßgeblich daran beteiligt, daß das Land Hessen im Jahr 1990 die Patenschaft über die Landsmannschaft Weichsel-Warthe übernahm.

Neben seinem Beruf und seinem politischen Mandat hatte Friedrich zahlreiche Ehrenämter im sozialen und Vertriebenenbereich inne. Heute ist er Ehrenvorsitzender der Ackermann-Gemeinde Hessen und Ehrenvorsitzender der Union der Vertriebenen in Hessen (siehe WW 12/2005) und Ehrenvorsitzender der CDU Nordend.

Als Abgeordneter zeichnete er sich durch Bürgernähe aus, wöchentliche Sprechstunden und ein von ihm errichtetes Wahlkreisbüro waren dafür Kennzeichen.

Daß seine Arbeit für Heimatvertriebene und Spätaussiedler auch außerhalb Hessens Akzeptanz fand, zeigte 2005 seine Berufung durch den Bundesinnenminister in den Spätaussiedlerbeirat beim BMI und 2006 seine Wahl durch den Deutschen Bundestag in den Sudetendeutschen Rat.

Trotz Generationenunterschied verband den Jubilar eine lange Freundschaft mit dem früheren Ministerpräsidenten Roland Koch. Dieser nannte Friedrich auch schon einmal „seinen“ Botschafter. Heute ist er stolz darauf, daß auch die neue Landesregierung und Ministerpräsident Volker Bouffier die in den letzten zehn Jahren begonnene Arbeit für Heimatvertriebene und Spätaussiedler uneingeschränkt fortsetzt. Dabei denkt Friedrich an die Vertretung der Heimatvertriebenen im Rundfunkrat und in der Landesanstalt für privaten Rundfunk in Hessen sowie die Wiederanhebung der Förderung der ostdeutschen Kulturarbeit und die Unterstützung der Integrationsarbeit der Deutschen aus Rußland.

Seine Ehrungen sind zahlreich. Der Bundespräsident verlieh ihm 2002 das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse (siehe WW 11/2002), der Hessische Ministerpräsident ehrte ihn 2008 mit der höchsten hessischen Auszeichnung, der Wilhelm-Leuschner-Medaille, und der Papst zeichnete ihn 2007 mit dem päpstlichen Sylvester-Orden aus (siehe WW 4/2008).

Der Bund der Vertriebenen (siehe WW 10/2001), die Landsmannschaften der Sudetendeutschen, Rußlanddeutschen und Balten-Deutschen ehrten ihn mit hohen Auszeichnungen. Über die Kuhländler Ehrenmedaille, die vor ihm nur Otto von Habsburg erhalten hatte, freut er sich ganz besonders, weil es eine Auszeichnung „seiner Heimat“ ist.

M. Sp.

Jahrbuch Weichsel-Warthe 2011

Das Jahrbuch 2011 setzt sich wie immer aus Beiträgen allgemeiner Art und denen über die vier verschiedenen Siedlungsgruppen der Landsmannschaft Weichsel-Warthe (LWW) zusammen. Für alle Gruppen von Interesse sind die Informationen aus der LWW wie die Nachrufe oder die 60-Jahresfeier der LWW im Hessischen Landtag.



Einen besonders bedeutenden allgemenhistorischen Beitrag lieferte Prof. Dr. Joachim Rogall mit seiner Festrede zu dieser Jahresfeier „60 Jahre Landsmannschaft Weichsel-Warthe. Tausend Jahre gemeinsame Geschichte“. Einen Einblick in die vielfältige und umfangreiche Arbeit unserer Landsmannschaft gewährt der Bericht von Karl Bauer „Die Bundesgeschäftsstelle in Wiesbaden – Schaltstelle der LWW“.

Auch Wolhynien hat immer im Jahrbuch seinen Platz. In diesem Jahr wurden zwei Beiträge von Nikolaus Arndt eingereicht: „Einiges über die Wolhyniendeutschen“ und „Zu den Anfängen des Wolhyniendeutschums - Mutterkolonien Annette und Josefine“.

Bundsvorstand reagiert auf Austrittsbrief der Historischen Kommission

Im Februar 2011 ging in die Bundesgeschäftsstelle der Landsmannschaft Weichsel-Warthe (LWW) in Wiesbaden der Brief von Dr. Markus Krzoska, datiert vom 15.2.2011, ein (siehe WW 4/2011), in dem er den Austritt der Kommission für die Geschichte der Deutschen in Polen e.V., dessen Vorsitzender er seit 2005 ist.

Hintergrund dieses Austrittes war ein während der Podiumsdiskussion anlässlich der Tagung der Kommission im Herder-Institut in Marburg (siehe WW 1/2011) zutage getretener Disput über das Verhältnis der Kommission zur Landsmannschaft Weichsel-Warthe. Der Vorsitzende bekundete sein Mißbehagen gegenüber den Vertriebenenorganisationen und bekundete, daß auch andere dieses Gefühl teilten, obwohl sich trotz Aufforderung niemand dazu äußerte. Auch ein vom Ehrensprecher Karl Bauer angebotenes Gespräch wurde von vornherein abgelehnt.

Noch zu Beginn der Tagung war der Bundessprecher Dr. Martin Sprungala gebeten worden, ein Grußwort zu sprechen, in dem er an die enge Verbundenheit und personelle Übereinstimmung zwischen Kommission und Landsmannschaft in der Vergangenheit erinnerte. So waren z. B. der Bundessprecher Dr. Richard Breyer zugleich Vorsitzender der Kommission und dessen langjähriger Vorgänger Prof. Dr. Gotthold Rhode Gründer und erster Vorsitzender des Landesverbandes Hamburg der LWW.

Nachdem sich die Kommission unter der Leitung von Dr. Wolfgang Kessler neu orientiert hatte und zum eingetragenen Verein geworden war, nahm er das schriftliche Angebot des damaligen Sprechers Karl Bauer vom 3.5.1999 mit Schreiben vom 14.6.1999 an, außerordentliches Mitglied der LWW zu werden. An dieser Stelle dankt der Bundesvorstand den damaligen Entscheidungsträgern, daß sie eine 12-jährige Mitgliedschaft eingeleitet haben, die eine absolute Ausnahme im Verhältnis von landeskundlichen Historikervereinigungen und Landsmannschaften darstellt.

Das Jahrbuch bietet für jeden etwas. Nutzen Sie die Gelegenheit, sich schlaue zu lesen!

Der Bezugspreis beträgt für das Einzel exemplar 10,50 €, bei Annahme von 3-9 Exemplaren je 9 € und von mehr als 10 Exemplaren je 8,45 €. Verwenden Sie bitte den Überweisungsvordruck (WW10/2010) und überweisen Sie den Bezugspreis oder fordern Sie Exemplare bei der Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Bundesverband e.V., 65185 Wiesbaden, Friedrichstr.35 III, Tel. 0611/379787, Fax: 0611/1574972, E-Mail: LWW@gmx.de, gegen Rechnung an.

Angesichts der gewählten Formulierungen im Austrittsschreiben sahen sich Vorstand und einige zu Rate gezogene Mitglieder von Kommission und LWW veranlaßt, darauf zu reagieren und in der Form dieses offenen Briefes alle Mitglieder der LWW und vor allem diejenigen, die auch Mitglied der Kommission sind, über den Vorgang in Kenntnis zu setzen.

Brief der Kommission

Der Vorstand der Kommission für die Geschichte der Deutschen in Polen e.V. hat auf seiner letzten Sitzung am 4. Februar 2011 einstimmig beschlossen, seine Mitgliedschaft in der Landsmannschaft Weichsel-Warthe mit Wirkung zum 31.12.2011 zu beenden.

Der Grund hierfür liegt zum einen in der Überzeugung, dass wissenschaftliche und gesellschaftspolitische Aktivitäten streng voneinander getrennt sein sollten. Als wissenschaftliche Einrichtung streben wir ein hohes Maß an Objektivität an (auch wenn wir es vielleicht nicht immer erreichen sollten) und verstehen uns nicht als Interessenvertretung eines bestimmten Teils der Bevölkerung. Unsere Kommission arbeitet zudem auch überregional und bevorzugt keinen Teil ihres Arbeitsgebiets.

Seit der von Dr. Wolfgang Kessler vorgenommenen Neuausrichtung in den 1990er Jahren und den nach 1989 vollzogenen Änderungen hin zu einem demokratischen Polen versteht sich die Kommission des Weiteren als Teil des deutsch-polnischen Versöhnungsprozesses, dem sie durch ihre Arbeit Rechnung zu tragen bemüht ist. In den letzten Jahren haben sich hier deutliche Meinungsverschiedenheiten zur Landsmannschaft Weichsel-Warthe aufgetan, wie sie auch auf der letzten Kommissionstagung in Marburg sichtbar geworden sind.

Unser Austritt bedeutet nicht, dass uns daran gelegen ist, alle Brücken zur Landsmannschaft abzurechen. Vielmehr sind wir auch weiterhin an einer inhaltlichen Zusammenarbeit interessiert, die sich in personellen Doppelmitgliedschaften und

etwaigen gemeinsamen Projekten manifestieren kann. Für die Region Großpolen sowie die anderen Teilgebiete, die in der Landsmannschaft Weichsel-Warthe präsent sind, suchen wir weiterhin den Kontakt mit den erfolgreich arbeitenden Heimatkreisen und ihren führenden Vertretern und bemühen uns zudem, durch Publikationen und Tagungen das Wissen über diese Region in Deutschland zu vergrößern.

Wir wünschen der Landsmannschaft für ihre weitere Arbeit alles Gute.

Für den Vorstand Dr. Markus Krzoska

Offener Brief der Landsmannschaft Weichsel-Warthe

Der Bundesvorstand bestätigt den Empfang des o.a. Schreibens. Er bedauert den darin mitgeteilten Austritt der Kommission zum Ende dieses Jahres.

Der Bundesvorstand erklärt, daß er die Argumentation der Kommission zum Austritt für brüchig hält. Die Kommission will objektiv arbeiten, sieht sich aber lt. Absatz III („Neuaustrichtung“) auch als Interessenvertretung.

Die LWW popularisiert Wissenschaft auf Kulturtagungen oder in ihrem Jahrbuch und ist dabei um Objektivität bemüht. Mit der LWW verbundene Forscher wie Prof. Dr. Joachim Rogall, Dr. Richard Breyer und Prof. Dr. Gotthold Rhode sind in Polen anerkannt.

Die Neuaustrichtung der Kommission hat die anerkannte Arbeit solcher Mitglieder wie Dr. Eugen Oskar Kossmann, Prof. Dr. Gerda Leber-Hagenau, Dr. Helmut Neubach und Prof. Dr. Georg Strobel nicht verändert.

Die LWW hat ihren Standort in den letzten Jahrzehnten nicht verändert. Sie sieht also keinen Grund dafür, daß die Kommission im Jahr 2011 erkennt, daß sie nicht mehr Mitglied sein kann. Die LWW stimmt wie zur Zeit des Eintritts der Kommission mit den in den Absätzen II und III genannten Zielen überein. Ihre Mitglieder bemühen sich vielen Jahren um Gespräche mit Polen und unterhalten oder suchen Kontakte wie die jüngst verstorbene Landesvorsitzende und Ehrenvorsitzende des Bundesverbandes der LWW Ursula Brehmer mit der Universität Lodz. Der damalige Bundessprecher Breyer wurde betont in dieser Eigenschaft in den neunziger Jahren zu einer Tagung nach Poznań/Posen eingeladen und hielt dort vor einem polnischen Auditorium einen Vortrag. Mehrfach sind Polen von der LWW zu Vorträgen eingeladen worden und sind den Einladungen gefolgt. Die LWW hat auch Kontakte der aus Galizien stammenden Deutschen zu Ukrainern – besonders zu den drei westlichen Universitäten – unterstützt.

Die LWW war bei der Marburger Tagung lediglich mit einem Grußwort ihres Bundessprechers vertreten, das Gemeinsamkeiten

zwischen Kommission und LWW betonte. Der letzte Satz in Absatz III Ihres Schreibens ist zu allgemein, um darauf eingehen zu können. Ein von Vorstandsmitglied Bauer gegenüber Dr. Krzoska geäußelter Vorschlag zu einer Aussprache über Differenzen ist von der Kommission leider nicht weiter verfolgt worden. Absatz IV enthält vage Äußerungen (interessiert, suchen wir), die inhaltlich gefüllt werden müßten.

Die LWW bedauert, daß Zeitzeugen und Betroffene wegen ihrer undefiniert bleibenden abweichenden Meinung als Gruppe ausgegrenzt werden. In anderen Fällen legen unsere Gesellschaft und die Geschichtswissenschaft gerade auf Zeitzeugen (in der oral history) doch besonderen Wert.

Die LWW bedauert, daß Professor Piskorski/Stettin seine Feindseligkeit gegenüber organisierten Vertriebenen formulierte, ohne daß der Vorstand sich um eine Milderung bemühte. Wären die anwesenden Betroffenen nicht wie gelähmt gewesen angesichts der Tatsache, daß es sich um einen Gast handelte, und angesichts der unerwarteten Schärfe seiner Äußerungen, hätte es zu einem Eklat mit einer größeren Zahl von Austritten kommen können.

Der Bundesvorstand der LWW nimmt den versöhnlichen Ton des Schreibens am Schluß positiv zur Kenntnis, erkennt aber auch die bemerkenswerten Zwischentöne: „nicht alle“ Brücken zur Landsmannschaft abbrechen, Kontakte zu den Heimatkreisen suchen.

Für den Vorstand, mit freundlichen Grüßen
Dr. Martin Sprungala

WW-Notizen

Galiziendeutsches Heimatarchiv nun in Herne: Am 5.5.2011 ist das Galiziendeutsche Heimatarchiv des Hilfskomitees, das bisher im Institut für pfälzische Geschichte und Volkskunde in Kaiserslautern untergebracht war, der Stiftung Martin-Opitz-Bibliothek Herne übergeben worden. Grundlage dieser Eigentumsübertragung war ein Beschluß der Vertrauensleuteversammlung vom 18.9.2010 und der in der Folge abgeschlossene Übertragungsvertrag zwischen beiden Parteien.

Mitteilungen der Bundesgeschäftsstelle

Urlaub der Bundesgeschäftsstelle

Die Bundesgeschäftsstelle der Landsmannschaft Weichsel-Warthe ist in den hessischen Sommerferien (27.6 bis 5.8.2011), insbesondere in der Zeit vom 4. bis 22. Juli 2011, wegen Urlaubs nur unregelmäßig besetzt.

Glückwünsche

Der Bundesvorstand der Landsmannschaft Weichsel-Warthe gratuliert herzlich

Eröffnung des Ausstellungszentrums im Klosterpark Reinhardsbrunn: Am 3.7.2011 wird im Klosterpark Reinhardsbrunn in Thüringen ein Ausstellungszentrum eröffnet. In der Kesselhalle des ehemaligen Heizhauses informiert der Verein „Kirche und Tourismus e.V.“, als deren ehrenamtlicher Geschäftsführer der Vorsitzende der Gemeinschaft Evangelischer Posener, Pastor Christfried Boelter, arbeitet, über Themen des spirituellen Tourismus. In unmittelbarer Nachbarschaft entsteht ein Ausstellungspavillon für bereits vorhandene Präsentationen. Neben „Elisabeth von Thüringen und Reinhardsbrunn“ wird die „Geschichte der Deutschen im Posener Land aufbereitet. Ein eigener Ausstellungsbereich, in dem neben den Schautafeln auch Dokumente, Unterlagen und Ausstellungsstücke aus dem Archiv der Gemeinschaft in Lüneburg zu sehen sein werden. Seit 2003 steht in Reinhardsbrunn das Versöhnungsdenkmal, das während einer deutsch-polnischen Jugendbewegung entwickelt worden ist, 2004 wurde das zweite Exemplar dieses Denkmals im Evangelischen Gemeindezentrum in Posen aufgestellt.

Partnerschaftsradtour von Jarotschin nach Schlüchtern: Ende Mai 2011 begab sich eine Gruppe Radfahrer aus dem polnischen Jarocin (Jarotschin) auf den weiten Weg in die hessische Partnerstadt Schlüchtern. Anlaß der Reise war das 100-jährige Jubiläum der Stadtteilfeuerwehr Witaschutz (Witaszyce heute Teil der Gemeinde Jarocin). Die Feuerwehren von Jarocin und Schlüchtern pflegen seit Beginn der Städtepartnerschaft am 24.10.2003 einen besonders intensiven Austausch.

Wenn Sie ein Testament anlegen,

helfen Sie uns durch ein Vermächtnis zu Gunsten der „**Stiftung Kulturwerk Wartheland**“ 65185 Wiesbaden Friedrichstr.35 III.

Wir fördern finanziell die kulturelle und geschichtliche Arbeit der Landsmannschaft Weichsel-Warthe auch in den nachfolgenden Jahren. Oder wollen Sie, daß die Geschichte der Deutschen aus Polen vergessen wird?

verbunden mit den besten Wünschen für Gesundheit und Wohlbefinden

Horst Gerke, geb. am 2. Juli 1926 in Habsberg (Kreis Mogilno), zum **85. Geburtstag**. Er war seit 1989 Vorsitzender des Heimatkreises Mogilno-Strelno (bis 1993 auch Hohensalza) und hat dieses Amt vor einem Jahr in jüngere Hände gegeben. Er organisiert die jährlichen Heimattreffen des Heimatkreises und war Herausgeber der Mogilnoer Heimatbriefe.

Erhard Betker, geb. am 17. Juli 1936 in Maczulski (Kreis Rowno, Wolhynien), zum

75. Geburtstag. Er ist seit 1991 Leiter des Heimatkreisausschusses Wolhynien und damit Vertrauens- und Verbindungsmann der Wolhyniendeutschen zur Landsmannschaft und seit 2004 stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes der Stiftung Kulturwerk

Wartheland. Er war von 1997 bis zur Auflösung im Jahr 2004 Vorsitzender der Dr. Kurt-Lück-Stiftung und ist Träger des Kulturpreises der Landsmannschaft Weichsel-Warthe (2005).

Jahrbuch-Paten für 2012 gesucht

Auch für das „Jahrbuch Weichsel-Warthe 2012“ werden wieder Jahrbuch-Paten gesucht. Durch diese Patenschaft sollen vor allem die Mehrkosten und der Versand an interessierte Personen und Ein-

richtungen in unseren Heimatgebieten im Posener Land, in Mittelpolen, Wolhynien und Galizien finanziert werden.

Nähere Einzelheiten zu der Übernahme der Jahrbuch-Patenschaft entnehmen Sie bitte der Juli-Ausgabe von „Weichsel-Warthe“ 2009 sowie unserem „Jahrbuch Weichsel-Warthe 2011“, S. 176.

Aus unserer Arbeit

Berichte der Heimatkreisgemeinschaften, LWW-Landesverbände und Kreisgruppen

LWW Baden-Württemberg

Hans-Werner Carlhoff, Tiefer Weg 21, 70599 Stuttgart

Carlhoff neuer Landesvorsitzender



Die Landsmannschaft Weichsel-Warthe in Baden-Württemberg hat einen neuen Vorsitzenden: Hans-Werner Carlhoff (Stuttgart) wurde auf der ordentlichen Delegiertentagung für den Landesverband Baden-Württemberg am 15.5.2011 im „Haus der Heimat“ in Stuttgart als neuer Vorsitzender einstimmig von den Delegierten gewählt. Carlhoff, zuvor schon seit 2008 Stellvertretender Landesvorsitzender, trat mit seiner Wahl zum Vorsitzenden die Nachfolge der im Februar 2011 verstorbenen langjährigen Landesvorsitzenden Ursula Brehmer an.

Hans-Werner Carlhoff, 1947 in Lübeck geboren, stammt väterlicherseits aus einer über Jahrhunderte im Baltikum ansässigen deutschen Familie. Die Vorfahren seiner Mutter sind Anfang des 19. Jahrhunderts aus Deutschland in das Gebiet um Lodz eingewandert, wo auch seine Mutter geboren wurde. Der neue LWW-Landesvorsitzende ist Ministerialreferent im Ministerium für Kultus, Jugend und Sport des Landes Baden-Württemberg, wo er u. a. mit der Leitung einer interministeriellen Arbeitsgruppe befaßt ist. Seit 1999 ist Hans-Werner Carlhoff als Stuttgarter Regionalrat Mitglied des Regionalparlaments. Vielfältig ehrenamtlich tätig, obliegt ihm auch als Rechtsritter des Johanniterordens die Leitung der Johanniter-Hilfsgemeinschaft in Stuttgart und in Nordwürttemberg. Mit der landsmannschaftlichen Arbeit der LWW ist Carlhoff schon seit Kindesbeinen verbunden gewesen, als sein Vater als Deutschbalte in den Jahren 1955-57 dem LWW-Kreisverband Reutlingen als Vorsitzender vorstand.

Bei der am 15.5.2011 stattgefundenen

Delegiertentagung wurden bei den weiteren Wahlen zum Landesvorstand gewählt: Als neue Stellvertretende Landesvorsitzende Renate Krentz (Reutlingen), die in Doppelfunktion auch ihr bisheriges Amt als Kulturreferentin weiterführt. Wiedergewählt wurden die Schriftführerin Admira Piltz (Stuttgart) und die Kassenwartin Henriette Weimert (Leonberg), die von Georg Walter (Kornwestheim) unterstützt wird. Als Revisoren wurden Margot Müller (Leonberg), Anneliese Schiller (Stuttgart) und Bruno Polinski (Kornwestheim) gewählt.

Der neue Vorsitzende Hans-Werner Carlhoff gab zum Ausdruck, daß die durch große Einmütigkeit der Delegierten geprägte Wahl des Landesvorstands als positiv und ermutigend empfunden werden kann. Vorgestellt wurden von ihm das Veranstaltungsprogramm der baden-württembergischen LWW für das weitere Jahr 2011. Die LWW Baden-Württemberg wird auch bei Veranstaltungen des BdV präsent sein und mit den entsprechenden Gremien Möglichkeiten weiterer Zusammenarbeit sondieren. Andererseits machte Carlhoff auch deutlich, daß ihm an einem guten Kontakt zum polnischen Honorarkonsulat für Baden-Württemberg liegt. Außerdem sollen die Kontakte zur alten Heimat und die privaten Unterstützungsmaßnahmen von Mitgliedern der LWW Baden-Württemberg für Einrichtungen im Lodzer Raum weitergeführt werden. Vor allem gelte es aber, das kulturelle Erbe der Menschen aus Mittelpolen, Galizien, Wolhynien und Posen zu sichern und dafür zu sorgen, daß die teilweise weit verstreuten Archivalien und Kunstobjekte weiter gesichert und dokumentiert werden.

In der der Delegiertentagung am gleichen Tage folgenden gut besuchten Kulturtagung der LWW Baden-Württemberg präsentierte der neu gewählte Landesvorsitzende Hans-Werner Carlhoff eine Bilddokumentation mit familiengeschichtlichem Hintergrund. Dargelegt wurden einerseits die Einwanderungssituation von Deutschen zu Beginn des 19. Jahrhunderts in den mittelpolnischen Raum, andererseits die durch das

geheime Zusatzprotokoll der Außenminister der damaligen Sowjetunion, Molotow, und des Deutschen Reiches, v. Ribbentrop, in Verbindung mit dem Hitler-Stalin-Pakt vom 24.8.1939. Danach fielen Finnland, Estland, Lettland sowie Polen östlich von Narew, Weichsel und San in das sowjetische Interessengebiet, wodurch sich letztlich die Aussiedlung (propagandistisch als „Umsiedlung“ bezeichnet) insbesondere der Deutschbalten, der Galiziendeutschen und der Wolhyniendeutschen in die dem Deutschen Reich einverleibten Gebiete Mittelpolens ergab. Erhalten gebliebene Tagebuchaufzeichnungen seines Großvaters aus der schicksalsschweren Zeit 1939-1945 sollen bei einer der nächsten Kulturtagungen vorgetragen werden.

Den Ausführungen der Landesvorsitzenden Carlhoff folgten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Kulturtagung vom 15. Mai 2011 sehr aufmerksam. Mit Kaffee und Kuchen ging man anschließend gerne zum geselligen Teil der Veranstaltung über.

H.-W.C.

LWW Hessen

Harry Petzold, Bergstraße 29, 34292 Ahnatal

Heimatgottesdienst in Frankfurt/ M.

Am 29.5.2011 fand im Haus der Heimat in Frankfurt am Main unser Gedenkgottesdienst an die alte Heimat statt. Dieser Gottesdienst hat hier eine jahrzehntelange Tradition.

Unser Ehrenbundessprecher Karl Bauer mit seiner Gattin war aus Wiesbaden angereist. Unser Heimatpastor Georg Sichler hatte den weitesten Weg zu uns. Der gemischte Chor „Frohsinn“ mit seinem Chorleiter, Herrn Ahlborn, aus Heddernheim erfreute uns mit seinem Gesang. Unser Landesvorsitzender Harry Petzold mit Gattin konnte leider aus gesundheitlichen Gründen aus Kassel nicht kommen und übermittelte uns Grüße und wünschte einen schönen Tag.

Leider konnte unsere langjährige Vorsitzende, Hedwig Kreisler, nicht dabei sein. Sie mußte nach einem Unfall mit Knöchelbruch im Krankenhaus bleiben. Wir schicken ihr die besten Genesungswünsche. Von Frau Kreisler sollte ich alle Anwesenden grüßen und einen schönen Tag wünschen.

Der Gottesdienst wurde mit dem Choral „Großer Gott wir loben dich“ begonnen. Pastor Sichler sprach in seiner Predigt über Jesus Wort: „Bittet, so wir euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden, klopfet an, so wird euch aufgetan.“

Er schilderte Fluchterlebnisse, als er als Kind mit seiner größeren Schwester und seinem kleineren Bruder von fremden Leuten aufgenommen und versorgt wurde. Man teilte das Wenige miteinander. Die Gastfreundschaft war in unserer alten Heimat

selbstverständlich. Diese Bibelworte haben auch heute ihre Gültigkeit. Nach der Feier des Abendmahls sangen wir gemeinsam mit dem Chor das Lied „Geh aus mein Herz und suche Freud...“

Herr Bauer sprach zu den Landsleuten über den Zusammenhalt und gab seiner Freude Ausdruck, daß auch Landsleute anwesend waren, die zum ersten Mal den Weg zu diesem Gottesdienst fanden. Er dankte der Frankfurter Gruppe für die seit 1954 jährlich durchgeführten Heimatgottesdienste, insbesondere Frau Kreisler und Frau Herrmann.

Frau Herrmann bedankte sich bei allen Gästen und Mitwirkenden, besonders bei den Helfern. Frau Sommer hat wieder für den Altarschmuck gesorgt. Sie gab uns zum Schluß das Gedicht von Theodor Fontane aus den Weg: „Tröste dich, die Stunden eilen und was all dich drücken mag, auch das Schlimmste kann nicht weilen und es kommt ein anderer Tag.“

In dem ewgen Kommen, Schwinden, wie der Schmerz, liegt auch das Glück und auch heitre Bilder finden ihren Weg zu dir zurück.

Harre, hoffe! Nicht vergebens zählst du der Stunden Schlag. Wechsel ist das Los des Lebens und es kommt ein anderer Tag.“

Während des Kaffeetrinkens sang der Chor noch einige Lieder, bevor er uns verließ. Zu erzählen gab es reichlich. Es war ein wunderschöner, sonniger Tag und ich hoffe, daß wir uns gesund wiedersehen.

Verein der Deutschen aus Polen

In der Landsmannschaft Weichsel-Warthe
i.V. Ruth Herrmann

LWW Niedersachsen

Georg Husak, Spreeweg 3,
30559 Hannover, Tel. 05 11 - 51 18 18

In Memoriam Ilse Rapke

Am 28.5.2011 verstarb in Burgdorf die langjährige Mitarbeiterin der LWW und des Hilfskomitees der evangelisch-lutherischen Deutschen aus Polen Ilse Rapke kurz vor ihrem 93. Geburtstag. Ilse Nippe wurde am 29.6.1918 in Lodz geboren. Hier besuchte sie das Lodzer Deutsche Gymnasium (LDG) und machte ihre Ausbildung. Nach Flucht und Vertreibung lebte sie mit ihrem Mann Kurt Rapke (1913-1998) und ihren drei Kindern in Hannover. Von 1953 bis 1960 war sie bei der Heimatauskunftsstelle Posen II und unterstützte Theodor Bierschenk auch bei seiner Arbeit in der Bundesgeschäftsstelle der LWW in Hannover. Hier war sie von 1983 bis 1993 ehrenamtlich tätig, danach für die Geschäftsstelle des Hilfskomitees der evangelisch-lutherischen Deutschen aus Polen. Mitglied der

Landsmannschaft Weichsel-Warthe war sie bereits seit 1953. Von 1996 bis 2004 arbeitete sie ehrenamtlich als Schriftführerin des Landesverbandes Niedersachsen.

M. Sp.

HEIMATKREISGEMEINSCHAFTEN MESERITZ UND BIRNBAUM

Leonhard von Kalckreuth, 53225 Bonn,
Rheinaustr.158, 0228-42991919

Das 6. Treffen in der Prignitz

Vom 13. bis 14.5.2011 fand das inzwischen 6. Heimattreffen der Meseritzer und Birnbaumer im Neuen Hennings Hof in Perleberg in der Prignitz statt. Die örtliche Zeitung und die lokale Ausgabe der RBB (Radio Berlin-Brandenburg) berichteten über die Veranstaltung.

Das Beiratsmitglied Herybert Schulz hatte auch in diesem Jahr eine Besichtigungsfahrt durch die Prignitz organisiert – es war bereits die dritte nach 2007 und 2009. Die Prignitz war 1945 der Endpunkt der Flucht und Vertreibung aus den Kreisen Meseritz und Birnbaum und sehr viele ehemalige Bewohner fanden hier bis heute eine neue Heimstatt. Aus diesem Grunde hat der Vorstand den Vorschlag gerne aufgegriffen, diese Gebiete durch Besichtigungsfahrten näher kennen zu lernen. Eingeladen waren neben den Mitgliedern des Vorstandes und Beirats auch die Gäste aus Polen.

Ziele der diesjährigen Fahrt waren die alte Bischofsstadt Havelberg, deren Dom besichtigt wurde, und das Storchendorf Rühstätt, das sich rühmt, das Dorf mit den meisten Storchenaaren in Europa zu sein und im Jahr 1996 von der Stiftung Europäisches Kulturerbe den Titel „Europäisches Storchendorf“ verliehen bekam.

Im Anschluß daran trafen sich Vorstand und Beirat zur diesjährigen Vorstandssitzung des Heimatkreises Meseritz e.V. und der Heimatkreisingemeinschaft Birnbaum. Es erfolgten die Berichte des Vorsitzenden, Leonhard v. Kalckreuth, der Finanzbericht des Schatzmeisters Aribert Heinrich und Joachim Schmidt berichtete über die Entwicklung des „Heimatgruß“ und der aus der Nachbarschaft erscheinenden Zeitschriften. Die Auflage ist nach wie vor erfreulich hoch und der Versand des „Heimatgruß“ an Institutionen in Polen wächst weiter an. Bei der Ausgabe Nr.196 wurden 1.385 Exemplare ausgeliefert. Auch die Internetseite erfreut sich weiterhin größter Beliebtheit, wie Dr. Sprungala in seiner Auswertung feststellte. Der Zugriff entsprach in etwa dem des Vorjahres. Man kann die Heimatseite im weltweiten Computernetz als einen großen Erfolg des Heimatkreises werten.

Am folgenden Tag trafen etwa 300 Heimatfreunde aus Nah und Fern zum diesjährigen Heimattreffen ein. Der Vorsitzende

Leonhard v. Kalckreuth eröffnete die Veranstaltung, dankte dem Organisator und begrüßte die Ehrengäste, an erster Stelle die Ehrenvorsitzende Gretel Lehmann aus Tirschtiegel, den Prignitzer Landrat Hans Lange, die polnischen Gäste von dem Verein „Pomost“ aus Posen, Tomasz Czabański und seine Schwester, Prof. Dr. Małgorzata Czabańska-Rosada, die seit Jahren im Heimatgruß über das aktuelle Geschehen in der Heimat berichtet, den Mitarbeiter des Vereins Pomost, den Archäologen Maksymilian Frackowiak, die im Dezember neu gewählte Bürgermeisterin von Tirschtiegel, Maria Górna-Bobrowska, und aus Meseritz Wojtek Derwich.

Verleihung der Goldenen Ehrennadel

Schließlich begrüßte und gratulierte Leonhard v. Kalckreuth den langjährigen Berichterstatte der Heimattreffen, den Historiker Dr. Martin Sprungala, zu seiner im vergangenen Jahr erfolgten Wahl zum Bundesvorsitzenden der Landsmannschaft Weichsel-Warthe (LWW). Er bat ihn und Herrn Derwich zu sich. Für ihre Treue und Verdienste für den Heimatkreis verlieh der Vorstand und Beirat Herrn Derwich die Silberne Ehrennadel des Heimatkreises Meseritz und Dr. Sprungala die Goldene Ehrennadel. Herr Derwich betreut seit Jahren deutsche Gäste, die ihre Heimat im Kreis Meseritz besuchen und dient ihnen auch als Dolmetscher und Organisator vor Ort.

Anschließend folgten die Grußworte des Landrats Hans Lange zur Bedeutung der Heimat und das der Bürgermeisterin von Tirschtiegel (Trzciel) Maria Górna-Bobrowska. Sie nannte „Trzciel“ eine Stadt der zwei Kulturen.

Danach folgte der inzwischen obligatorische Tätigkeitsbericht des Vorsitzenden des Vereins Pomost, Tomasz Czabański. Er dankte für die weiterhin großartige Hilfe und Unterstützung durch den Heimatkreis. In diesem Jahr hat sein inzwischen über 50 Mitglieder zählender Verein bereits an die 900 Personen exhumiert (siehe auch seinen Beitrag im Jahrbuch Weichsel-Warthe 2009, S. 42-50, „Der Verein ‚Pomost‘, ein polnischer Brückenbauer über die Gräber des 2. Weltkriegs“).

Die Totenehrung nahm in diesem Jahr Ulrich Radomski vor. Umrahmt wurde die Veranstaltung durch Musikstücke des Blechbläser-Ensembles der Perleberger Musikschule. Auf den offiziellen Teil folgten die lange erwarteten und herbeigesehnten Gespräche.

Nach dem Mittagessen und der Kaffeetafel löste sich die Runde nach und nach auf. Das nächste Heimattreffen findet am 13.5.2012 in Paderborn statt.

Dr. Martin Sprungala